

kunde fand im Jahre 2000 eine Tagung in Meißen statt, deren Ergebnisse in dem vorliegenden Band versammelt sind. Sie geben einen Einblick in aktuelle Forschungen wie den Stand des Erreichten. Im Einzelnen sind zu nennen: Rudolf SCHIEFFER, Zur derzeitigen Lage der Diplomatik (S. 11–27), gibt einen knappen Überblick zur Forschungsgeschichte und konzentriert sich auf die Darstellung von Editionen und Regestenwerken zu Herrscher-, Papst- wie Privaturkunden mit einem Ausblick auf die elektronischen Medien. – Michael LINDNER, War das Medium schon die Botschaft? Mediale Form, Inhalt und Funktion mittelalterlicher Herrscherurkunden (S. 29–57), sieht Herrscherurkunden als Datenspeicher und Kommunikationsmedien, behandelt die kommunikative Funktion von Layout und Formeln und plädiert für eine Untersuchung der Urkundenpraxis. – Thomas LUDWIG, Zur Gliederung der Magdeburger Kirchenprovinz im 10. Jahrhundert (S. 59–87), beleuchtet die augenfällige Diskrepanz „zwischen ursprünglicher Anlage und schlußendlicher Ausgestaltung der Magdeburger Kirchenprovinz“ und beschäftigt sich vor allem mit der Niederlausitz, die ursprünglich zum Magdeburger Erzsprengel gehörte und nicht zu Brandenburg oder Meißen, das 1063/64 und auf lange Sicht erfolgreich 1137 mit manipulierten Diplomen Ottos I. und Ottos III. auf sie Anspruch erhob. – Tom GRABER, Ein Spurium auf Papst Gregor X. für das Zisterzienserinnenkloster zu Leipzig (1274 Juni 22) (S. 89–143), weist liebevoll, aber ein wenig langatmig und mit zu hohem Fußnotenanteil eine das Begräbnisrecht verbürgende Fälschung in Form eines angeblichen Originals nach, die Urkunde wird im Anhang gedruckt. – Holger KUNDE, Das Zisterzienserkloster Pforte – eine Fälscherwerkstatt aus dem 13. Jahrhundert (S. 145–161), gibt eine Kurzform seiner in DA 60, 642 f. gewürdigten Forschungen. – Henning STEINFÜHRER, Urkunden- und Kanzleiwesen der sächsischen Städte im Spätmittelalter (S. 163–184), gibt einen konzisen und kenntnisreichen Überblick des sich in drei Phasen entwickelnden kommunalen Urkunden- und Kanzleiwesens unter Rückgriff auch auf die reiche Schriftgutüberlieferung und die Prosopographie. – Thomas VOGTHERR, Die Kanzler der Wettiner (um 1350–1485). Bemerkungen zu ihrer Auswahl, ihrer Tätigkeit und ihren Karrieren (S. 185–195), gibt einen weitgehend auf die Literatur gestützten knappen Überblick. – Brigide SCHWARZ, Vom Nutzen des vatikanischen Archivmaterials für die Landesgeschichte, dargestellt an sächsischen Beispielen (S. 197–235), exemplifiziert ihr Thema am Beispiel der Exemption Meißens 1399. – Elfie-Marita EIBL, Uferlose Fülle? Urkunden und Briefe des 15. Jahrhunderts. Probleme ihrer Erfassung und Verwertung (S. 237–247), schildert ihre Erfahrungen bei der Regestenarbeit zu Friedrich III. in Dresden und Schwerin und plädiert dafür, Urkunden und Briefe nicht aus ihrem Aktenzusammenhang zu lösen, sondern intensiv zu erschließen. – Eberhard HOLTZ, Zum Problem von Langzeit-Editionen am Beispiel der Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) (S. 249–260), gibt nach einem Blick in die Geschichte der Regesta Imperii einen Erfahrungsbericht aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen und behandelt die Frage ständiger Nachträge und Neufunde, die mit Hilfe der EDV behoben werden könnte. – Drei weitere Beiträge widmen sich der Forschungsgeschichte und aktuellen Zielsetzung von Editionsprojekten in den mitteldeutschen Bundesländern: Matthias WERNER, „Zur Ehre Sachsens“. Geschichte, Stand und Perspektiven des Codex diplomaticus Saxoniae (S. 261–301). – Walter